



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Dardurch uns Gott von Sünden erledige/ und darvor bewahre n. 297.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

22 **Zweyter Punct.** Wie **G**ott durch Trübsaal uns  
 schlage auf ein neues hartnäckig  
 ab dahin zu gehen. Als dann  
 sprach Absalon bey sich: Ich  
 will wohl zu wegen bringen, daß  
 er auch wider seines Bruchs Wil-  
 len komme. Und nachdem er sei-  
 ne Haus-Bediente beruffen, hat  
 er zu selben gesagt: Gehet zu des-  
 sen Feldern des Joabs, und jes-  
 sen, so anjeho zum Schnitt reiff  
 seynd, leget Feuer an: Ite, & suc-  
 cendite agrum igni. 2. Reg. 14.  
 v. 30. Die Bediente gehorsame-  
 ten. Und Joab, da er vernom-  
 men, daß seine Felder brinneten,  
 ist alsobald zum Fürsten geloffen,  
 seinen Befehl zu vernemmen.

### Zweyter Punct.

Wie **G**ott durch Trübsaal  
 uns Menschen von Sün-  
 den erledige und darvor  
 bewahre.

297 **S**Un bilde dir ein, daß es  
**G**ott also mit dem Sün-  
 der mache. Wann er ihn  
 vermittels der Buß zu sich wider-  
 bringen will, so berichtet er ihn sei-  
 nes Verlangens erstlich mit denen  
 innerlichen H. Einsprechungen,  
 er gibet ihm klare Gemüths-Er-  
 leuchtungen, damit er seinen un-  
 glückseligen Stand und seine Ge-  
 fahr erkenne, er verleyhet ihm

kräftige Antrib des Willens,  
 damit er sich zur Lebens-Ände-  
 rung ernstlich entschliesse, er gi-  
 bet ihm lebhaftte Berührungen  
 des Herzens, damit er die Ver-  
 gung zu jenen sündhaften Gegen-  
 wüffen verliehre, welchen sein  
 Herz so starck anklebet. Er schi-  
 cket ihm endlich grobe Gewis-  
 sens Unruhen, dardurch die Süf-  
 sigkeit seiner Wollüsten zu verbit-  
 teren, und scheineth, daß er ihm  
 jenes des Propheten sage: Scito,  
 & vide, quia malum & amarum  
 est, reliquiste te Dominum DE-  
 UM tuum. Ier. 2. v. 19. Wisse,  
 und sehe, daß übel und bitter  
 ist, daß du deinen **G**ott und  
**H**errn verlassen hast. Diesen  
 innerlichen Beruffungen setzet er  
 äußerliche seiner Diener, der Pre-  
 diger, der Ministeren des Geists,  
 der Beicht-Vatter bey. Wann  
 der Sünder zu diesen Beruffun-  
 gen verhartet bleibt, und die Oh-  
 ren verstopffet, alsdann verän-  
 deret **G**ott die Weis, und schreit-  
 tet von denen Wahnungen zu de-  
 nen Straffen. Er machet, daß  
 er einen Rechts-Handel verlich-  
 ret, auf daß mit einem starcken  
 Hüb seine Einkünften ihm mäch-  
 tig gestuket werden. Er verhängt  
 über ihn eine solche Ehr-Be-  
 schädigung, daß er sich vor  
 Schamhaftigkeit nit einmahl of-  
 fentlich zu erscheinen getrauet. Er  
 gi



Menschen von Sünden erledige und darvor bewahre. 23

gibet ihme keine Nachkömmling, und nimmet ihme die liebe Kinder durch den Todt hinweg, und löschet damit sein Geschlecht gänzlich aus. Er lasset ihn in die Ungnad seines Fürstens fallen, er würffet ihme in ein theueres, langwüriges, und schmerzhaftes Kranken-Beth; und also soll von allen übrigen Dingen der Welt gesprochen werden, welche immer in dem Wort-Buch der Welt unter dem Namen des Unsterns, Unglücks, Trübsaal kommen, in dem Wort-Buch Gottes aber für Gnaden, Gunst, und Gutthaten genommen werden; gestalten sich GOTT dergleichen Trübsaalen wie der Windspihlen bedienet, den Sünder zu heksen, damit er ihn von der Sünd hinweg, und vermittels der Buß zu sich widerbringe.

298 Also hat er es mit denen Hebräeren gepflegt, da sie ihn verlassen, und sich dem Bösen-Dienst ergeben haben. Er schickte ihnen Krieg, Hunger, und Pest; und da sie vermerckten, daß sie von ihme mit der Straff-Geißel gepeitschet wurden, kehreten sie mit zerknirschten Herken zu ihme. Cum occideret eos, quærebant eum, spricht der Königliche Psalmist, & revertebantur. Diluculo veniebant ad eum: Psal. 77. v. 34. Da er sie tödtete, such-

ten sie ihn, und widerkehrten sie. Bey anbrechendem Tag kamen sie zu ihme. Es ist wahr, daß der Sünder, da er sich beschämet, und gedemüthiget ohne Haab und Gut, ohne guten Namen, ohne Gesundheit zu seyn vermercket, anfänglich Bitterkeit verspühre, sich beklage, und seinen Schmerzen mit Verfluchung der Menschen Bosheit, und seines Unsterns auslasse; nachmahls aber nach und nach gehet wider die Heitere dem Gemüth auf. Er gehet in sich, und da er erweget, wie übel er sich der Reichthumen, des Ehr-Ansehens, der Gesundheit, der Kräfte, der Macht gebraucht habe, bekennet er, daß GOTT ihme billich jene Güter, deren er sich zu dessen Beleydigung so sehr mißbraucht hat, hinweg genommen habe. Justus es Domine, & rectum judicium tuum. Gerecht bist du Herr, und gerecht ist dein Urtheil. Da er also aus der Noth eine Tugend zu machen getrungen wird, und sieht, daß kein Hülf von der Erden zu hoffen seye, wendet er sich zu dem Himmel. Presthafft an dem Leib, fanget er auf die Seel zu gedencen; Verlassen von denen Menschen, kehret er sein Hertz zu GOTT, traget ein Abscheuen ab seinem verstrichenen Leben, beweysnet seine Sünden, und entschließet



set sich zu einer beharrlichen Befestigung seiner Sitten. Also wird durch die Trübsaal aus denen Sünden sich zu schwingen und zu Gott sich zu kehren genöthiget, welcher selbe zu verlassen, die göttliche Einladungen nit anhören wolte. O! so gehe dann anjehohin, und wann du kanst, stelle in Abred, daß die Trübsaalen Gathaten Gottes seyen? Ach! ich halte darvor, daß wenig Sünder auf eine andere, als diese Weis selig werden; gleichwie hingegen der mehrere Theil der Sünder, so verlohren gehet, durch das zeitliche Wohlergehen zu Grund gehet. Prosperitas stultorum perdet illos. Prov. 1. v. 32. Der Wohlstand der Narren wird sie zu Grund richten, spricht der Göttliche Geist durch den Mund des weisen Manns.

299 In dem zeitlichen Wohlstand hat sich Nabuchodonosor wider Gott erhebet, und ihme selbst Göttliche Ehren zugemasset; nachdeme er aber der Gestalt nach in einen Ochsen verändertet, und hinaus geworffen worden, unter denen wilden Thieren in denen Wäldern zu leben, hat er sich in seiner Trübsaal gegen Gott gedemüthiget, und hat sich seiner höchsten Beherrschung unterworfen, auch bekennet, daß niemand seiner mächtigsten Hand widerstehen könn-

ne. Non est, qui resistat manui ejus. Dan. 4. v. 32. Niemand kan seiner Hand widerstehen. Manasses hat zur Zeit seines Wohlstands die gröbste Laster zu Jerusalem begangen; da er aber gefesselt nacher Babylon geführt worden, ist er durch die Trübsaal zu Gott bekehret worden: Postquam coangustatus est, oravit Dominum, & egit poenitentiam valde. 2. Par. 33. v. 12. Nachdeme er bedängstiget worden, hat er Gott gebeteren, und grosse Buß gewürcket. Der Glücksstand des verschwenderischen Sohns war ein Ursach, daß er sein väterliches Haus verlassen, und sich dem unehelichsten Leben ergeben hat; die Trübsaal aber des Hungers hat ihne reumüthig zu den Füßen seines so übel verlassenen Vatters zuruck geführt. Ego hic fame pereo; surgam & ibo ad Patrem meum. Luc. 15. v. 17. Ich gehe vor Hunger allda zu Grund; ich will aufstehen, und zu meinem Vatter gehen. So wahr ist es, daß einen Sünder aus denen Sünden heraus, und zu Gott zu bringen, sich Gott dieses mächtigen Mittels, selben nemlich mit Creuz und Leyden zu plagen, gebrauche.

Betrachte drittens, daß die Trübsaalen nit alleinig ein Mittel seyen,



Menschen von Sünden erledige und darvor bewahre. 25

sehen, aus der wirklichen Sünd  
sich heraus zu wickeln, sondern sie  
geben auch an die Hand die Weis  
für die begangene Sünden gnug  
zu thun, und bewahren uns von  
denen künftigen. Das erste be  
treffend, weist du, daß, wer im  
mer einer Sünd schuldig ist, ha  
be eine unumgängliche Noth, der  
Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu  
thun. Wie aber wurden so vile  
Damen, so vile adeliche Herren,  
so vile Reiche, die ihren Gemäch  
lichkeiten, Rommentlichkeiten,  
und Gelüsten so Ruhe-loß ergeben  
seynd, der Göttlichen Gerechtig  
keit gnug thun? Sie können sich  
zu keiner Tafel setzen, wann nit als  
les auf selbe aufgetragen wird,  
nach was immer ihr Eß-Lust Be  
gierd traget; sie können keinen  
Schlaff genießen, wann das  
Beth nit voller Pflaumen, und  
zärtlichist aufgeroglet ist; sie wis  
sen sich nit anzukleyden, als mit  
dem zarttsten Lein-Zeug, und als  
lerstattlichisten Holländischen Fū  
chern. So zärtliche Christen,  
welche auch zum blossen Namen  
der Buß erbleichen, so nit einmahl  
eine Fasten wurden ausstehen kön  
nen, sofern sie das Kirchen-Ge  
bott darzu nit verpflichtete, wel  
che zur Meldung der Geißlen, der  
Buß-Gürtlen, der Ketlein gleich  
sagen, sie seyen keine Heilige. Nit  
anderst, als ob die Heilige allein

müßten Buß thun, und nit auch  
die Sünder. Nithin ist also der  
allerhöchsten Vorsichtigkeit Ver  
ordnung, daß sie sollen mit Trüb  
saal, Creuz und Leyden geplaget  
werden, damit sie ihre Schulden  
bezahlen, und der Göttlichen Ge  
rechtigkeit gnug thun können.  
Nach Ausspruch des H. Lehrers  
Hieronymi, ist gänzlich unmög  
lich der gegenwärtigen und künft  
igen Güter zu genießen, und von  
Ergöglichkeit zu Ergöglichkeiten  
schreiten zu können. Impossibi  
le est, ut presentibus quis & fu  
turis fruatur bonis, ut a deliciis  
transeat ad delicias. Hieron.  
Epist. 34. ad Julianum. Un  
möglich ist es, daß jemand der  
gegenwärtigen, und auch der  
zukünftigen Güter genüsse,  
daß er von Ergöglichkeit zu Er  
göglichkeiten schreite. Weil  
nun das Leyden nöthig ist, und sie  
nit wollen Buß thun, noch etwas  
freywillkührlich leyden; was thut  
Gott? Er gibet ihnen mit seiner  
Hand vermittels der Trübsaal die  
Buß, und nöthiget sie zu leyden,  
damit sie sich einstens ewiglich er  
freuen mögen. Ist dann dises  
nit ein sondere Gutthat?

Daß ferners die Trübsaalen von  
ansonst künftigen Sünden zuruck  
halten, bekennet der büßende Kö  
nig David selbst. Bevor er  
mit Trübsaalen von Gott gedis  
müß

(D)

391



müthiget worden, hat der unglückselige König gesündigt, und ist durch seine Sünd das ganze Reich geärgert worden: Priusquam humiliarer, ego deliqui. Bevor, als ich gedemüthiget wurde, hab ich gesündigt. Da er aber zur Straff seiner Sünden sich mit mehrerley Trübsaalen, mit Bürgerlichem Krieg, mit der Aufruhr seines eygnen Sohns, mit Verjagung aus seinem Königlichen Wohnsitz, und üblen Verfahren mit seinen Unterthanen, wie auch mit Schändung seines Bluts sich von Gott geplaget werden, gesehen hat, alsdann hat er zu Gott geruffen: Bonum mihi est, quia humiliasti me, ut discam justificationes tuas. Gut ist es mir, daß du mich gedemüthiget hast, damit ich deine Gerechtigkeiten erkenne. Gut ist es für mich, daß du mich gedemüthiget hast, damit ich inskünftig erlerne dein Gesetz beobachten. Ach! wie vil, nachdeme sie ihre Gesundheit verlohren haben, seynd keusch worden? Wie vil, nachdem sie ihres Aints und Ehr: Ansehens verlustiget worden, haben sich zur Demuth bequemet? Wie vil, nachdeme sie ihrer Reichthumen beraubt worden, haben sich der Mäßigkeit ergeben? Wie vil, nachdeme ihnen der Zundel ihrer Laster ausgelös-

sethet worden, haben aus glückseliger Noth lasterhafft zu seyn aufgehöret? Ach!

Eben der höllische Feind selbst, 302 der ansonst bey uns Menschen einen leichten Handel hat, wann er eine mit Trübsaal beladene Seel bestreiten will, wird nichts ausgerichten. Es beobachtet der H. Pabst Gregorius in seinen sittlichen Lehr: Büchern, daß der Teufel den Adam und den Job angefochten habe, und beyde habe er vermittelst des Ehe: Weibs angegriffen. Der Adam ist unmittelbar von Gott geformet, und in der Gnad erschaffen worden; er ware begabet mit einer so hohen Weisheit, daß ihm hierinnfalls velleicht keiner gleich gewesen ist. Job im Gegenspihl ist in der Sünd empfangen, von einem heydnischen Vatter geboren worden; und hat in Mitte der Heydenschafft gelebet. Wie ist dann geschehen, daß Adam von der Anfechtung ist überwunden worden; Job aber die Anfechtung überwunden hat? Weilen der Teufel den Adam zur Zeit seines Glücks: Stands, in dem Ergötzlichkeit: vollen Paradyß, den Job aber zur Zeit der Trübsaal, auf dem Mist: Hauffen angefochten hat: Qui Adam in Paradiso superavit, in Isterquilinio victoriam perdidit. Greg. l. 3. c. 6.

Der



Der den Adam im Paradeys überwunden hat, ist auf dem Mist = Hauffen überwunden worden. Dife Güter nun, welche die Trübsaal denen Sündern zu bringen, bringen eben dieselbige in gewisser Maas auch denen Gerechten zu. Und wiewohlen ich darvon in meinem Büchlein der Antriben zur wahren Andacht geredet hab; nichtsdestoweniger will ich auch da was weniges darvon melden.

Dritter Punct.

Was für Nutzen die Trangsaaal denen Gerechten bringe.

303 **B**etrachte also viertens, daß die Gerechte, wiewohlen sie mit äußerlichen Trübsaalen beladen seynd, wie die Sünder, als da ist Verlust des Haab und Guts, Verleumdung und Verkleinerungen des guten Namens, Schmerzen, Kranckheiten in dem Leib, Haß der Feinden, und Todt ihrer Liebsten; nichtsdestoweniger seynd die Trübsaalen, die sie zum meisten plagen die innerliche, als da ist, der innerliche Anfechtungs = Streitt, Glaubens = Zweifel, überflüssige Sorgfältigkeit des ewigen Heyls, die Gewis-

sens = Lengstigkeit, Mißtrauen, und was dergleichen noch mehr. Seye aber die Trübsaal der Gerechten, von was immer vor einer Gattung, so ist gewiß, daß sich Gott selbiger bediene, ihnen grosse Güter dardurch zu verschaffen, sie nemlich aus dem Stand ihrer Lauigkeit heraus zu heben, wann sie sich in demselben befinden, sie von ihren Sünden und Mänglen zu reinigen, sie in der Tugend höher zu bringen, auszulöschen die verdiente Fegfeuers = Straff, und die Himmels = Glorj zu vermehren; alles so grosse Güter, daß deren ein jedes erkleten solte, begreifen zu machen, daß die Trübsaalen eine der größten Gutthaten Gottes seyen. Und den Anfang von dem ersten zu machen; wirst du einige finden, welche mehrer Jahr in einem tieffen Schlaf der Lauigkeit ligen, ohne daß sie daraus im geringsten aufzuwecken vermöge die offermahlige Empfangung der H. Sacrament, noch die Anhörung des Göttlichen Worts, noch die Ablefung Geistlicher Bücher, noch die Ermahnung der Beicht = Väter, noch das Bepspihl der enffrigen Mit = Christen. Was thut dann also Gott, sie ausso unglückseligem Stand heraus zu heben, sie von diser Geistlichen Schlaf = Sucht zu erwecken, und